

## Berlin

### **Fondsgeschäfte kosten Berlin Milliarden**

#### **Holding soll Risiken der Bank-Garantien verringern**

Der finanzielle Schaden, der dem Land Berlin durch die Mietgarantien für die fehlgeschlagenen Fondsgeschäfte der Bankgesellschaft entstanden ist, wird sich möglicherweise auf vier bis fünf Milliarden Euro begrenzen lassen. Das teilte Finanzsenator Thilo Sarrazin gestern mit. Voraussetzung dafür sei, dass sich der Immobilienmarkt positiv entwickelt, sagte der SPD-Politiker bei der Vorstellung der neuen Berliner Immobilien Holding (BIH). Bisher ging der Senat davon aus, dass die Fondsgeschäfte mit sechs bis 6,5 Milliarden Euro zu Buche schlagen. Bei einer negativen Entwicklung seien Ausgaben von sieben bis acht Milliarden zu erwarten, berichtete Sarrazin gestern.

In der BIH sind alle Unternehmen zusammengeführt worden, für die das Land Berlin die Risiken aus den missglückten Fondsgeschäften der Bankgesellschaft übernommen hat. Die so genannte Risikoabschirmung beträgt maximal 21,3 Milliarden Euro. Aufgabe der BIH ist es, die Immobilien der Fonds "optimal zu verwalten", um die Risiken aus den Immobiliengeschäften zu verringern, berichtete Senator Sarrazin.

Dabei geht es vor allem darum, die Leerstände zu reduzieren und die Einnahmen zu erhöhen, sagte BIH-Geschäftsführer Peter Hohlbein. Die Unternehmen der BIH verwalten 519 Fondsobjekte mit rund 43 000 Mieteinheiten, darunter 40 000 Wohnungen. 13,3 Prozent der Flächen stehen leer. Die Miete, die eingenommen werden soll, liegt bei 445 Millionen Euro jährlich. Wegen Leerständen und Mietschulden kamen 2005 aber nur 380 Millionen Euro in die Kasse. (ulp.)